

Franz Marc nimmt eine „verzauberte Mühle“ als Anlass zu seiner Bildkomposition

Abbildung aus urheberrechtlichen Gründen nicht enthalten.

# Märchenhafte Kunst

CONSTANZE  
KIRCHNER

Märchen waren lange Zeit Volksgut. Man erzählte sie sich und gab sie mündlich von Generation zu Generation weiter. Dadurch existierten die Volksmärchen als lebendige, individuell geprägte Erzählungen, die sich – zumindest im deutschen Sprachraum – besonders durch bestimmte Redewendungen und einen spezifischen Handlungsaufbau auszeichneten. Dieses mündlich überlieferte Erzählgut, das sich auf Zauberkräfte und Wundertaten be-

zieht, wird im engeren Sinne „Märchen“ genannt. Beachtenswert ist, dass erst mit der systematischen Sammlung der so genannten Kinder- und Hausmärchen (1812–1815) durch die Brüder Grimm der Begriff „Märchen“ populär wurde.

Als im 17. Jahrhundert vor allem aus dem Orient Märchenstoffe nach Europa kamen, erwachte das Interesse an solchen Volkserzählungen. Mit der französischen Übersetzung von „1001 Nacht“ um 1710 wuchs die

Aufmerksamkeit in Europa für die eigenen überlieferten Erzählungen der einfachen Leute. Doch erst weitere 100 Jahre später begann das konsequente Sammeln und Publizieren der Märchen, angefangen von den Brüdern Grimm, fortgesetzt von vielen anderen Wissenschaftlern. Zugleich entwickelten sich die an bestimmte Autoren gebundenen Kunstmärchen, die besonders im 19. Jahrhundert als Ausdrucksform für satirische oder philosophische Inhalte dienten.

## Künstlerisches Interesse am Märchen

Parallel zu diesem neuen Interesse an dem Phänomen Märchen lässt sich auch die künstlerische Beschäftigung mit dem Thema Märchen feststellen. Volksmärchen – im engen Sinn – als Bildsujet, als Motiv für ein Werk der Bildenden Kunst, gab es vor der Romantik nicht. Denn erst die romantische Vorstellung von den schöpferischen Kräften des Volkes, gepaart mit der Wertschätzung dieser Erzählform als Ursprung der Dichtung, rückte die Märchen in den Fokus der Aufmerksamkeit. Das Märchen entsprach der bewussten Poetisierung der Welt in der Romantik und gewann dadurch außerordentliche Beachtung.

Mit dem Eingang der Märchenstoffe in die deutsche Literatur im 18. und 19. Jahrhundert wurden die Inhalte der Märchen auch von der Bildenden Kunst aufgegriffen. Fabelwesen und Märchenfiguren, Elfendarstellungen und Naturwesen nordischer Sagen usw. wurden zu einem beliebten Motiv, um die starke Verbindung zur Natur auszudrücken. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich in der Musik nachzeichnen, man rufe sich nur Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel“ in Erinnerung.

### Moritz von Schwind

Als einer der bedeutendsten Maler der Romantik gilt Moritz von Schwind (1804–1871). Ihm wird die besondere Fähigkeit zugesprochen, die Stimmung der deutschen Märchen und Sagen im Bild wiederzugeben. Zugleich entwickelt Schwind ein spezifisches Kompositionsschema, das es erlaubt, sowohl einzelne Szenen der Märchen darzustellen, als auch eine Einheit der Handlungsfolgen herbeizuführen: Das Gemälde wird als so genanntes Staffelnbild ausgeführt, d. h., übereinander gestaffelte Bildszenen erscheinen in einem Rahmen, um eine durchlaufende Bilderzählung zu erhalten (s. S. 37).

### Buchillustrationen

Der Rückgriff auf Märchen, Sagen und Legenden als Motiv in Kunst, Musik und Literatur führte zu einem deutlichen Aufschwung der Buchil-

lustration in der Romantik und zu Beginn des 20. Jahrhunderts (s. Abb. S. 36). Moritz von Schwind illustrierte z. B. „1001 Nacht“, Ludwig Richter ist neben vielen anderen für seine Märchenillustrationen bekannt (Abb. S. 38).

### Märchenähnliche Inhalte

Schriften mit märchenhaften Zügen, die von Zaubermächten, Geistern, Riesen und Dämonen handeln, sind aus verschiedenen Hochkulturen bekannt. Erste Zeugnisse gehen auf Papyrusfunde aus dem 13. Jahrhundert v. Chr. zurück, die Ägypter kannten außerordentlich viele Zauber- und Tiergeschichten. Bei den Griechen denke man an die Epen von Homer, an die Argonautensage usw. Diese

**Grafisch nähert sich David Hockney „Rapunzel“**

**Als Sammler und Beobachter fügt Piet Wessing Fragmente zu „Dornröschen“ scheinbar wahllos zusammen**

Geschichten folgen ebenso wenig wie außereuropäische Volkserzählungen, auch wenn sie von Hexen, Zauberern und Geistern sprechen, die eine Verbindung zum Jenseits herstellen können, den Gattungscharakteristika unserer Volksmärchen. Gleichwohl sind es mündlich überlieferte Volkserzählungen mit märchenähnlichen Inhalten.

Motive mit märchenähnlichen Inhalten finden sich in der Bildenden Kunst freilich immer wieder. Gian Lorenzo Berninis Skulptur „Apoll und Daphne“ z. B. zeigt Daphnes Verwandlung in einen Lorbeerstrauch, als sie Apoll, der von Eros' Pfeil getroffen, ihr naheht, schützen will. Ihre Hände und Füße verwandeln sich bereits in Äste und Blätter (s. Abb. S. 38).

## Legenden, Fabeln und Sagen

Im Unterschied zur spezifischen Erzählform deutscher Märchen sind z. B. Sagen – neben den Fabeln und Glaubenssagen (Erzählungen von Zauberwesen, Elfen, Riesen, Drachen u. Ä.) – meist örtlich sowie zeitlich lokalisierbar und beziehen sich auf bestimmte Personen oder Ereignisse (Heldentum, Kaiser, Räuber, Kriege usw.). Legenden tragen oftmals lehrhaften Charakter und berichten zum Teil historisch gebunden von bestimmten Personen (u. a. Heiligenhymnen).

Die Vielzahl von Legendendarstellungen, Heiligengeschichten und Sagen gestalten in der Bildenden Kunst kann ebensowenig wie der Reichtum an Hexen (Abb. s. S. 38) und Teufeln auf den mittelalterlichen Bildern darüber hinwegtäuschen, dass die Motive der Volksmärchen erst mit der Romantik bildwürdig wurden.

### Von Marc bis Polke

Seither gibt es immer wieder Künstlerinnen und Künstler, die sich mit Märchen befassen. Franz Marc etwa nimmt eine „verzauberte Mühle“ (s. Abb. S. 40) zum Anlass seiner Bildkomposition, Piet Wessing „Dornröschen“ (s. Abb. S. 41) und David Hockney das Märchen „Rapunzel“ (s. Abb. S. 41). Sigmar Polkes Glasmalereien bieten Märchenszenen, die nicht eindeutig spezifischen Märchen zuzuweisen sind (s. Abb. S. 34–35). ●

Abbildungen aus urheberrechtlichen Gründen nicht enthalten.